



Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1,70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckort: Wildbad. — Druckerei: Enztal-Druckerei & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Redaktion: Theodor Graf, Wildbad. — Postfach 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweise 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Differenzen und bei Zustellungswegen jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn geschäftliche Beirathung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 85. Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Politische Wochenrundschau

Der 6. Kongress der „Internationalen Handelskammer“ in Washington hat geendet. Nicht weniger als 43 Entschlüsse sind beschlossene worden. Keine aber, die eine Revision des Youngplans gefordert hätte. War auch nicht gut möglich, nachdem Hoovers Staatssekretär Mellon erklärt hatte, die „Weltkrise könne nicht durch irgend eine schnelle, leichte Methode oder auf Kosten eines anderen behoben werden“. Dieser „andere“ wäre Amerika. Denn, fügte deutlicher der Vorsitzende der amerikanischen Abteilung der Internationalen Handelskammer hinzu, der amerikanische Steuerzahler könne unmöglich die Abtragung der zugunsten der Verbündeten aufgenommenen Kriegsanleihen allein auf seine Schultern nehmen. Eine andere Frage sei die Ausdehnung der Zahlungsfristen. Dies ließe sich erwägen. Es sei jedoch Sache der Schuldnerstaaten, nicht des Gläubigers, Amerika hiefür überzeugende Beweise vorzulegen. Eine andere Frage sei auch Deutschlands Zahlungsfähigkeit. Jedermann sehe ein, daß der Sturz der Weltpreise Deutschlands Tributlasten beträchtlich erhöhe. Wenn Deutschland einen Zahlungsaufschub beantragen sollte, so würde es dafür in der amerikanischen Geschäftswelt großes Verständnis finden.

Aber, was hülfte uns ein Zahlungsaufschub? — ein Zahlungsaufschub, der nach drei Jahren mit angekauften Zinsen nachgeholt werden müßte! Also, aus Washington ist für uns nichts zu hoffen. Jetzt erst recht nicht, wo auch Amerika unter einer scharfen Wirtschaftskrise und einer himmelstreichenden Arbeitslosigkeit leidet. Die Mehrzahl der Industrieanlagen an der New Yorker Börse ist jetzt um 98,5 gesunken, gegenüber 117 im März und rund 101 Anfang Januar, d. S. Die Stahlruestattien sind von 139,5 Ende vorigen Jahres um nicht weniger als 17 Prozent gefallen. Freilich, deswegen ist Onkel Sam noch lange nicht arm. Der ehemalige Präsident Coolidge schätzte den jetzigen Vermögensstand auf 1000 Milliarden Dollar. Das sind je Kopf der Bevölkerung etwa 7000 Dollar. 1929 waren im Ausland 16,6 Milliarden Dollar ausgeliehen. Das macht bei 5 Prozent Zins einen jährlichen Ertrag von 830 Millionen Dollar. — 1914 war Amerika noch an Europa verschuldet.

Die Zahl unserer Arbeitslosen nimmt leider nur langsam ab. Am 1. d. M. waren es immer noch 4,4 Millionen — eine fürchterliche Zahl. Ganz besonders übel daran steht es beim Ruhrgebiet, dessen wirtschaftliches Ergebnis aufs engste mit dem Schicksal von Land und Volk, ja man kann geradezu sagen, mit dem wirtschaftlichen Gesamtdeutschland zusammenhängt. Auf der großen Tagung des Bergbauvereins in Essen am letzten Samstag wurde festgestellt, daß die Zahl der Arbeiter von 383 500 im Januar von Monat zu Monat auf 290 300, also um 93 165 (gleich ein Viertel der Belegschaft) zurückgegangen ist, daß in den Jahren 1920—1929 98 Zechen zum Erliegen gekommen waren und daß im Jahr 1930 weitere 7 Zechen mit einer Förderung von 3 Millionen Tonnen stillgelegt wurden. Und dennoch droht wieder ein Streit zwischen Arbeitern, bzw. den Gewerkschaften und den Zechenbesitzern, die vor einigen Tagen einen Schiedsspruch abgelehnt hatten.

Inzwischen werden diesseits und jenseits des Ozeans allerlei Vorschläge zur Beseitigung oder wenigstens Milderung der Arbeitslosigkeit gemacht. Neulich fand unter dem Vorsitz des Reichsministers Treviranus eine Besprechung wegen der Einführung des „freiwilligen“ Arbeitsdienstes, also nicht eines „Arbeitsdienstjahres“, mit allerlei Jugendverbänden, z. B. dem Stahlhelm, dem Reichsbanner, Eichenkreuz usw. statt. Der preußische Landtag hat sich auf den Antrag geeinigt, statt der polnischen Arbeiter sollen bei tariflicher Entlohnung freiwillige inländische Ersatzkräfte bis zum Alter von 21 Jahren gestellt werden. Hierdurch kann etwa 110 000 arbeitslosen Volksgenossen Arbeit beschafft werden. Wäre nicht zu verachten, namentlich, wenn man erwägt, daß unter den 7,5 Milliarden Mark für unsere Sozialversicherung im Jahr 1930 nicht weniger als 3 Milliarden Arbeitslosenunterstützung sich befinden!

Zu all den inneren Gründen (Nationalisierung, Ueberproduktion, Kapitalmangel u. a. m.), die zur Ueberfüllung des Arbeitsmarktes führen, kommen auch äußere Ursachen. So die Ueberflutung des deutschen Holzmarktes mit russischem Holz. Die russischen Lieferungen haben sich in der Zeit von 1928 bis 1930 bei Bau- und Nutzholz um 79 v. H., bei Papierholz um 500 v. H. und bei Grubenholz um 200 v. H. verstärkt. Heute ist die Sowjetunion der größte Holzexporteur der Erde. Er wird bald die amerikanische Ausfuhr um mindestens das Zweifache übertreffen. Fabelhafte Mengen Holz verarbeiten 18 Schneidemühlen der Wolgaskapischen Holzgesellschaft. Hunderttausende von politischen

Tagespiegel

Dr. Curtius und Dr. Schöber hatten am Donnerstag eine Zusammenkunft in Genf, in der die volle Uebereinstimmung Deutschlands und Oesterreichs bei der Behandlung der Zollgemeinschaft in Europa-Ausschuß und im Völkerbundrat bestätigt wurde.

Die Staatsanwaltschaft 1 Berlin hat den braunschweigischen Minister des Innern und für Volksbildung, Dr. Anton Franzen, M. d. R., angeklagt, zu Berlin-Mitte am 13. Oktober 1930, fortgesetzt handelnd, den Landwirt Guth nach der Begehung eines Vergehens begünstigt zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen.

Der komm. Reichstagsgeordnete Buchmann-München wurde wegen zehn Vergehen gegen die Religion durch Artikel in der „Neuen Zeitung“ in den Jahren 1926 und 1929 zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Der internationale Olympische Ausschuss hat endgültig Berlin für die 11. Olympiade 1936 gewählt.

Der spanische Ministerrat hat beschlossen, das ganze noch sahbare Privatvermögen des Königs Alfons zu beschlagnahmen. Alle amtlichen Stellen, Banken usw. sind verpflichtet, Guthaben des Königs an das Finanzministerium abzuliefern.

Die Wahlen in Ägypten sind am 14. Mai zum Teil sehr stürmisch verlaufen. In Kairo wurden bei Zusammenstößen mit Polizei sieben Personen getötet und 93 verwundet.

Die Regierung in Kankina hat Kanton, dessen Truppen ein Lager der Regierungstruppen angriffen, ein Ultimatum zugestellt.

Verdächtigen werden ohne Lohn, gegen dürftigste Nahrung zum Fällen und beim Transport der Bäume verwendet. „Diese Burschen werden nur dorthin geschickt, damit sie lernen, sich den Sowjets anzupassen. Wir lehren sie arbeiten — zum erstenmal in ihrem Leben. Sie haben genügend Blut ausgegaut.“ (Knickerbrocker, Der rote Handel droht.)

Der Kampf Frankreichs gegen die deutsch-österreichische Zollgemeinschaft dauert immer noch an, ja, es scheint, daß es hart vor den Senfer Mai-Verhandlungen alle Minen, die Frankreich überhaupt noch zu Gebote stehen, springen lassen will. In diesem Sinn ist Briands Brandrede in der letzten Kammer Sitzung zu verstehen. Sie war zugleich eine Wahlrede zu seiner Präsidentschaftskandidatur. Wenn diese Zeiten unter die Augen unserer Leser kommen, sind die Würfel im Parlament gefallen. Freunde und Feinde wünschen Briands Sieg, natürlich aus gegenteiligen Gründen. Letztere, weil sie seine angeblich deutsch-freundliche Haltung verabscheuen und deshalb ihn von Genf fernhalten wollen. Daß es aber mit seiner Deutschfreundlichkeit nicht weit her ist, bewies gerade seine letzte Kammerrede und deren überraschende Durchschlagskraft. Sie ruft alle Mächte des Himmels und der Erde auf gegen den „gemeingefährlichen“ Vertrag. Dabei weiß sie auch nicht einen einzigen stichhaltigen Grund anzugeben, warum denn diese rein wirtschaftliche Vereinbarung der beiden mitteleuropäischen Mächte den Verträgen von Versailles und St. Germain oder dem Anleihevertrag von 1922 widersprechen soll. Um aber die Balkanstaaten für Frankreichs Standpunkt zu gewinnen, hält Briand über den Staaten der Kleinen Entente das Füllhorn französischer Kredite. Mit Sped fängt man Mäuse. Und schon scheint der rumänische Außenminister Prinz Ghitica, im Gegensatz zu den Absichten des Kabinetts Torga und des Königs, den französischen Vordritten erlegen zu sein. Dennoch hoffen wir zuversichtlich, daß trotz Benesch, der durch dick und dünn mit seinem Herrn und Meister Briand geht, Völkerbundsrat und Haager Schiedsgericht diesmal ein sachlich gerechtes Urteil fällen werden. Eins ist freilich unbedingt nötig: Berlin und Wien müssen unverbrüchlich zusammenhalten.

In Madrid geht es augenblicklich toll zu. Monarchisten und Republikaner haben sich weiblich durch. Die neue Regierung, die offenbar von kommunistischen Drahtziehern sich leiten läßt, überstürzt sich in radikalen Maßnahmen, z. B. die Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen. So etwas vertritt aber das spanische Volk nicht. So etwas aber auch Rom nicht. Religiöses Märtyrertum schaffen ist das Törichteste, was ein Staatsmann tun kann. Blinder Eifer schadet nur. W. H.

Briands Niederlage

Eines der wichtigsten politischen Ereignisse des demütigen Jahres 1931 ist vorüber: die Präsidentschaftswahl in Frankreich. Das Ergebnis ist wesentlich ein Werk Franklin Bouillons, des schärfsten Begners Briands. Briand ist durchgefallen, obgleich es zuvor den Anschein gehabt hatte, als ob er fast einstimmig aus der Wahl hervorgehen würde. Die Rechte sah in seiner siebenjährigen Präsidentschaftzeit gewissermaßen eine ebenso lange Verbannung Briands aus der Außenpolitik. Die Linke hat wieder gezeigt, daß ihre Außenpolitik nur in gewissen äußeren Mitteln von der der Rechten verschieden ist, im Grund aber dieselben Ziele verfolgt: die Aufrechterhaltung des Versailler Diktats und die Berewigung aller wirtschaftlichen und anderen Vorteile, die das Diktat für Frankreich mit sich bringt und die man nur irgendwie „auf Grund der Verträge“ aus Deutschland herauspressen kann.

Die eigentliche Ursache des Sturzes Briands ist die deutsch-österreichische Zollgemeinschaft, deren Bekanntwerden seine Stellung sehr geschwächt hat und seinen Feinden Gelegenheit bot, einen Mißerfolg der angeblichen deutsch-freundlichen Politik Briands zu erinnern, trotzdem es Briand durch seine glänzende Beredsamkeit in seiner letzten Kammerrede gelungen war, die wachsende Opposition noch einmal niederzuzwingen.

Im Ministerrat am Donnerstag erklärte Briand, daß er keine Posten dem Staatspräsidenten zur Verfügung stelle. Er ließ sich bewegen, noch nach Genf zu gehen und dort seinen vermutlichen Nachfolger, Unterstaatssekretär Boncei, in die Geschäfte des Völkerbundsrats und des Alleuropa-Ausschusses einzuführen. Wenn der neue Präsident am 18. Juni sein Amt antritt, wird Briand das seinige verlassen. Er hat es 6½ Jahre ununterbrochen geführt.

Briand war ein Mann des „Friedens“ auf seine Art. Er wollte sein Ziel mit „friedlichen“, aber desto sichereren Mitteln erreichen; das Ziel aber war das unbedingte Festhalten am Versailler Diktat, das er noch mit den Stacheln des Locarno- und des von ihm umgemodelten Kelloggvertrags sicherte — alles im Sinne der unbeschränkten Vorherrschaft Frankreichs. „Eine Gleichberechtigung Deutschlands wollte Briand ebenjowenig, wie ein Franklin-Bouillon oder Maginot sie will.“

Doumer

Der dreizehnte Präsident, Senatspräsident Doumer, steht im Lebensalter von 74 Jahren. Er ist ein Mann von rücksichtslosem Ehrgeiz. Schon vor 25 Jahren trachtete er nach der höchsten Ehrenstelle Frankreichs. Er war aus den Reihen der linksten Radikalen hervorgegangen, entwickelte sich aber, wie das in Frankreich üblich ist, immer mehr nach rechts, nachdem er einige Male in Ministerjesseln Platz gefunden hatte. Seine ehemaligen Vintsfreunde rächten sich für seinen Abfall, indem sie ihn bei der Präsidentschaftswahl 1906 durchfallen ließen und Fallières zum Sieg verhalfen. Vor 40 Jahren war er zum erstenmal Finanzminister, später wiederholt, und zwar von Briand gerufen, den er jetzt gestürzt hat. Auch Unterrichtsminister war er — als solcher erwarb er sich die volkstümliche Bezeichnung le bon papa („Väterchen“) — und Generalgouverneur von Indochina. Als Minister hatte er eigentlich immer nur Mißerfolge. — Im Weltkrieg hat er seine vier Söhne verloren.

Die Wahl Doumers ist ein Zeichen für die Hochspannung, mit der die politische Atmosphäre wieder einmal geladen ist. Wenn er Franklin-Bouillon in die Hände fällt, dann muß Deutschland auf der Hut sein.

Eröffnung des Europa-Ausschusses

Genf, 15. Mai. Heute wurde die dritte Tagung des Alleuropa-Ausschusses durch Briand eröffnet. Bei der Berlesung der Ansprache führte er aus, die Wirtschaftsfragen stellen gegenwärtig einen Grund zur Zwietracht dar, den zu beseitigen eine wichtige Aufgabe sei. Die bisherigen Arbeiten des Ausschusses seien, wenn nicht befriedigend, so doch zu zuverlässig berechtigt. Jetzt sei eine neue schwierige Strecke zurückzulegen aus Anlaß des Antrags von Dr. Curtius, der Ausschuss solle sich mit der Frage der Zollbeziehungen in Europa befassen. Jede Regierung werde ihren Standpunkt freimütig darlegen, sie habe aber die Gesamtinteressen zu berücksichtigen, so daß ein Werk der Solidarität und der allgemeinen Wohlfahrt zustande komme. Der Völkerbundsrat

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl, braucht man die Pasta von Odol



habe für die Achtung des Rechts zu sorgen, der Europa-Ausschuss aber habe die Aufgabe, auf dem Weg der Erfüllung der wirtschaftlichen Bedürfnisse rüstig vorwärts zu schreiten.

Nach Briand hielt Henderson eine wiederholte von großem Beifall unterbrochene kurze Rede. Er spreche im Namen der ganzen Versammlung, wenn er dem Wunsch Ausdruck gebe, daß es Briand vergönnt sein möge, seine bisherigen Aufgaben in Genf fortzusetzen. Briand erwiderte, die Politik Frankreichs in Genf werde durch irrendwichtige Veränderungen in der Innenpolitik nicht beeinflusst werden.

Der schweizerische Bundesrat Motta gab einen Bericht über die organisatorischen Fragen des Europa-Ausschusses. Der Bericht wurde angenommen und soll der nächsten Bülterbundsversammlung vorgelegt werden. Die Freie Stadt Danzig werde, "soweit ihr besonderer Status und ihre Abkommen mit Polen es gestatten, und in der in diesem Abkommen vorgegebenen Form" zu den Arbeiten des Europa-Ausschusses zugelassen.

In der nächsten Sitzung am Samstag wird in Anwesenheit der russischen, türkischen und isländischen Vertreter die Aussprache über die wirtschaftlichen Fragen eröffnet.

Neue Nachrichten

Ueberfälle und keine Ende

Kassel, 15. Mai. In der Nacht zum Donnerstag wurden 20 Stahlhelmer, die von einer Veranstaltung in Oberwellmar nach Kassel zurückkehrten, von 80 mit Eisenstangen, Faustlatten usw. bewaffneten Kommunisten überfallen und zum Teil furchtlich zugerichtet. Sieben Stahlhelmer wurden sehr schwer verletzt; einer, dem der Schädel mit einer Eisenstange eingeschlagen worden war, starb nach einer Stunde. Als das Ueberfallkommando erschien, waren die Angreifer verschwunden.

Selbständigkeitsbewegung in Südafrika

Kapstadt, 15. Mai. Der neugebildete republikanische Bund veröffentlicht einen Aufruf, er erstrebe, auf verfassungsmäßigem Weg den Republikanismus zu einer nationalen Bewegung zu machen. Ein Teil des südafrikanischen Volks begnüge sich nicht mit einfacher Gleichberechtigung mit England, sondern wünsche eine Trennung vom britischen Reich.

Bericht über die Zustände in der russischen Nugholzindustrie

London, 15. Mai. Das Ergebnis einer von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Sklaverei und zum Schutze der Eingeborenen angestellten Untersuchung, die sich auf die Zustände in der russischen Nugholzindustrie bezieht, ist dem Staatssekretär des Aeußeren, Henderson, in Form eines Berichtes übermittelt worden mit dem Ersuchen, das Dokument an den Sowjetbotschafter weiterzuleiten. Der Bericht wird Anfang Juni in Buchform erscheinen.

Küchen überflüssig in Russland

Warschau, 15. Mai. Wie der „Kurjer Czerwony“ aus Moskau meldet, hat Kopynszew, der Vorsitzende des Obersten Wirtschaftsrats der Sowjetunion, Pressevertretern erklärt, daß bereits in diesem Jahr bei Wohnungsneubauten keine Küchenräume mehr gebaut werden. Die Sowjetbevölkerung müsse zur Speisung in den Volksküchen angehalten werden. Die Unterhaltung eines eigenen Familienhaushalts sei ein Ueberbleibsel des „Bürgertums“.

Württ. Landwirtschaftskammer

Hauptversammlung

Stuttgart, 15. Mai.

Die Fortsetzung der Beratungen am Mittwoch vormittag

begann mit Ausführungen von Graf von Rechenberg-Donzdorf über den Schutz des deutschen Waldbaus. Die Waldwirtschaft stehe heute in einer Krise wie nie zuvor. Die Holzpreise sind auf 70-80 Prozent der Vorkriegspreise gesunken, während die Ausgaben auf 200 bis 225 Prozent gestiegen sind. Die Steuern sind seit 1913 von 1,75 Mark auf 5,31 Mark je Festmeter angewachsen und gehen bei ungünstigen Verhältnissen bis auf 8,80 Mark. Die Notlage ist vor allem auf die Einfuhr von fremdem Holz zurückzuführen. Russland steigerte seine Einfuhr 1927 bis 1930 auf das Vierfache. Leider wird die Einfuhr durch die Tarife der Reichsbahn noch begünstigt. Mittel zur Besserung des Inlandsabfahes sind: Bevorzugung der heimischen Stoffe durch die deutsche Wirtschaft, Frachterleichterungen, Senkung der Steuern, Notstandsabgaben für Holz und die längst beantragten Einfuhrzölle. Durch die geplante Zollunion mit Oesterreich darf der süddeutsche Holzmarkt nicht noch weiter erschüttert werden.

Ueber den Schutz des deutschen Obst-, Gemüse- und Gartenbaus berichtet Gutsopächter Aldinger-Burgholz. Die wirtschaftliche Lage hat sich weiter verschlechtert. Täglich legen wir 1,6 Mill. Mk. oder stündlich 70 000 Mk. dem Ausland für Obst, Gemüse und Südfrüchte in den Schöpf. Erforderliche Abwehrmaßnahmen wären u. a.: Ausreichender Zollschutz, Einfuhrkontingente, Aufhebung der Reexpeditivvergünstigungen für München und Frankfurt, scharfe Kontrolle der Deklaration und Verpackung ausländischer Erzeugnisse, Bezeichnung der Auslandsware und rege Abfahwerbung. Die hohen, auf dem Verkehrswert aufgebauten Einheitswerte landw. Grundstücke in den Städten sind besonders im Zusammenhang mit der Steuervereinfachung untragbar.

Die Kammer nahm einstimmig folgende Entschlieung an:

„Die Beschlüsse des Reichskabinetts über die neuen Agrarzölle haben die deutsche Landwirtschaft, insbesondere aber die Klein- und Mittelbauern Süddeutschlands schwer enttäuscht. Aufschmerzlichste wird für die Hauptprodukte Milch und Milcherzeugnisse ein besserer Schutz vermüßt. Die Milcherzeugung übertrifft im Wert um annähernd das Doppelte sowohl die Eisen- wie die Kohlenenerzeugung. Sie ist das Kernstück der bäuerlichen Viehwirtschaft. Die Grundlage für den Milchpreis ist der Butterpreis. Wir richten an die Württ. Staatsregierung das dringende Ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß 1. der unerträglichen Lage der schwäbischen Landwirtschaft in Bädle und in ausreichendem Maß Rechnung getragen und die Veredelungsprodukte der Landwirtschaft, die hauptsächlich in den bäuerlichen Betrieben Württembergs hergestellt werden, endlich geschützt werden; 2. auch die Waldwirtschaft in Bädle den unbedingt nötigen Schutz erhält und in der Besteuerung wieder auf ein erträgliches Maß zurückgeführt wird. Gleichzeitig bitten wir, daß die landw. Interessen Süddeutschlands bei den bevorstehenden Verhandlungen über Handelsverträge und über die deutsch-österreichische Zollunion so wahrgenommen werden, daß eine Benachteiligung der Land- und Waldwirtschaft, sowie des Obst- und Gartenbaus nicht eintritt.“

Zu den württ. Ausführungsbestimmungen zum Milchgesetz nahm Oberlandw.-Rat Scherer eingehend Stellung. Württemberg sei dem § 12 dadurch vorausgeeilt, daß es für eine Anzahl größerer Städte durch Polizeiverordnung den Bearbeitungszwang eingeführt habe. Diese Bestimmungen decken sich nicht ganz mit denen des Milchgesetzes.

Entschlieung: Das Milchgesetz vom 31. Juli 1930 entspricht nicht in allen Teilen den Erwartungen der Landwirtschaft. Es belastet die Milchwirtschaft erheblich, ohne daß eine Gewähr für einen Preisausgleich und für die dringend notwendige Steigerung des Verbrauchs einzelner Milch- und Milcherzeugnisse besteht. Die Landwirtschaftskammer ersucht die Württ. Staatsregierung, daß sie vor dem Erlaß der württ. Ausführungsbestimmungen die zusehliche Berufsvertretung der Landwirtschaft hört und

womöglich in Fühlungnahme mit den württ. Landwirten Bestimmungen erläßt, die den besonders gearteten Verhältnissen der süddeutschen Landwirtschaft Rechnung tragen. Die Kosten für die Maßnahmen gesundheitspolizeilicher Art, die ausschließlich dem Verbraucherschutz dienen, können dem Erzeuger nicht zugemutet werden; sie sind deshalb aus öffentlichen Mitteln zu bestreiten.

R. Uelung-Sindlingen stellte in seinem Bericht über Leistungsprüfungen in der Schweinezucht fest, daß die Probenhaft der Württ. Landwirtschaftskammer auf dem Dürnhof bei Laupheim sehr wertvolle Ergebnisse geliefert habe, die denen der bekannten Versuche der Universität Göttingen gleichzustellen sind. Ein Vergleich mit diesen und anderen Mastleistungsprüfungen ergab, daß uns kein Zuchtgebiet in seinen Durchschnittsleistungen überlegen ist.

Eine unverständliche Ungerechtigkeit des § 89 a des Arbeitslosenversicherungsgesetzes behandelte Gutsopächter Hermann-Hohenmüllingen in der Begründung einer Entschlieung, die die württ. Staatsregierung erneuert ersucht, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß diejenigen Arbeitnehmer, die nach der Bestimmung des § 89 a von dem Genuß der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen werden, auch von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung befreit werden. Wenn Kleinbauern und deren Angehörige, die zeitweilig für Lohnarbeit außerhalb der Betriebe arbeiten, nie in den Genuß der Unterstützung kommen können, dann ist es eine schreiende Ungerechtigkeit, von ihnen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu fordern. Der Entschlieung wurde zugestimmt.

Oberlehrer H. Rentzler, württ. Landesfachverständiger für Bienenzucht, führte in seinem Vortrag über Obstbau und Bienenzucht den Nachweis, daß die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht viel mehr auf der Tätigkeit der Bienen als Blütenbestäuber beruht als auf der Honig- und Wachsproduktion. Der Bienenanbau hofft man in einigen Jahren Herr werden zu können.

Oberlw.-Rat B. J. Len begründete dann folgende Entschlieung zur Besteuerung der Landwirtschaft:

Der Wegfall der Einkommensteuer für die ersten 6000 Reichsmark des Einkommens aus landw. forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögen darf keine Erhöhung der Realsteuer zur Folge haben. Der zur Deckung des Ausfalls vorgegebene Zuschuß an die Länder von 20 Mill. RM. ist deshalb so weit zu erhöhen, daß die ländlichen Gemeinden einen vollen Ausgleich für den Ausfall an Einkommensteuerüberweisungen erhalten. Mit Rücksicht auf die Verschlechterung der Verhältnisse im Wirtschaftsjahr 1930/31 muß die im Mai 1931 fällige Vorauszahlungsrate für die Einkommensteuer für alle landwirtschaftlichen Betriebe angehoben werden. Bei der Umsatzsteueranlagung muß neben dem auf 5000 RM. festgesetzten steuerfreien Betrag auch der Eigenverbrauch für bäuerliche Betriebe von der Umsatzsteuer frei bleiben. Bei der Neufestsetzung der Einheitswerte auf 1. Januar 1931 ist die ungünstige Entwicklung der Reinerträge in der Land-, der Forstwirtschaft und dem Gartenbau durch Herabsetzung der Einheitswerte zu berücksichtigen. Die Geltungsdauer der Einheitswerte ist für den gesamten Grundbesitz anstatt auf 6 nur auf 3 Jahre auszudehnen, bis wieder stabile Verhältnisse eintreten. Der § 36 des Reichsbewertungsgesetzes ist dahin zu ändern, daß Grundstücke, die nachweislich land-, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, nicht als Bauland bewertet werden. Land-, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe sollen auch dann nicht gewerbesteuerpflichtig sein, wenn sie von einer Personeneinheit bewirtschaftet werden.

Nach Annahme einiger weiterer Anträge schloß Vizepräsident Dingler die arbeitsreiche Tagung.

Württemberg

Stuttgart, 15. Mai.

Milchbrandkatastrophe im Ueberflurwemmunasgebiet. Der Ab-

DIE AUTO-BÖRSE

des Reichsverbandes des Kraftfahrzeughandels u. -Gewerbes
Samstag, den 16. bis Dienstag, den 19. Mai 1931
in der Gewerbehalle, Stuttgart

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

1. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ich weiß schon, Mama! Ich hab's ja auch eingesehen, aber glaubst du, manchmal wünschte ich, er... er wäre nicht so streng und steif, wäre etwas mehr ein frischer, flotter Junge! Ich glaube, das ist er nie gewesen!“

„Nein, Georg hatte immer nur Zeit für seine Karriere.“
„Leider! Du, Mama, der Herr... aus Berlin ist der aber nicht!“

„Kam! Dazu spricht er ein zu klares Hochdeutsch! Ich tagiere ihn auf Hannoveraner!“

„Könnte sein! Paß auf, Mama! Gleich geht das Rennen los! Wie sieht denn Uschi aus?“

„Knallroter Dreß! Dort links von der Startmaschine.“
Da schrillte die Startglocke.

Ab waren die Pferde.

Zumpe stand am Loto.

Er schwigte Blut und Wasser. Vor ihm waren wohl noch zehn Leute und das Rennen mußte jeden Augenblick beginnen.

Richtig... kurz bevor er dran kam... schrillte die Glocke.

Zumpe stöhnte auf.

Da hörte er plötzlich, wie sein Bordermann schimpfte. „Sie haben mir falsche Tickets gegeben! Ich will nicht den Schinder, die Uschi! Ich will die dreie, den „Mayer“.“

Der Beamte bedauerte.

Da sprang Zumpe ein.

„Mein Herr, ich wollte Uschi wetten! Wollen Sie mir die Tickets ablassen? Hier sind zwanzig Mark!“

Der Rennbahnknecht guckte ihn an, warf einen Blick auf das Feld, sah, daß Uschi nicht vorne lag und schob sie ihm rasch zu: „Nemacht!“

Zumpe zahlte das Geld und atmete auf.
Gottlob... ob Uschi gewann oder nicht... er hatte die Tickets.

Er verließ rasch den Loto und steuerte der Barriere zu. Aber da standen soviele Menschen, daß es zunächst unmöglich war, bis zu dem reizenden Blondkopf durchzudringen. So wartete Zumpe.

Uschi kam in Aufregung, als die Pferde in das Geläuf einbogen.

Sie suchte nach ihrem Pferd. Es lag hinten.

Plötzlich hörte sie eine Stimme neben sich: „Der Rennen geht vakehrt! Die haben sich man alle die Köpfe abjeloosen! Paßt man uff, herrschaften... die Letzten soll'n die Ersten sin!“

Und wahrlich, es war so.

Die vornliegenden Pferde wurden Opfer des überhitzten Tempos und klappten noch vor der Distanz zusammen, mußten die anderen widerstandslos vorbeiziehen lassen.

Uschi sah, wie der knallrote Dreß sich mit einem Male nach vorn schob... nahm die Spitze.

Sie jubelte auf.

Endkampf. Uschis Reiter war auf dem Posten und blieb in Front bis ans Ziel.

Uschi, das Mädel, war überglücklich. Ihre Blauaugen strahlten.

„Mama, soll man das für möglich halten! Ganz hinten lag er und gewinnt noch!“

Um sie war alles in Aufregung.

Uschi war ein Außenseiter! Der brachte Geld!

Das blonde Mädel sah sich um.

Plötzlich sagte sie kleinlaut: „Aber das Ticket — Mama ob er jetzt wiederkommt?“

Die Mama blieb ruhig und sagte: „Der junge Mann kommt wieder, verlaß dich drauf, der ist unbedingt ehrlich!“

Da sahen sie ihn auch schon, der mit glückstrahlendem Gesicht durch die Massen ruderte.

Mit sehr frohen Mienen wurde er empfangen. Er überreichte Uschi das Ticket, erhielt seinen Zehnmarktschein, dann erzählte er, wie er beinahe ohne die Tickets gekommen wäre.

Uschi sah ihn dankbar-glücklich an.

Die Mama sagte lächelnd: „Es ist ja nicht wegen des Gewinns, den braucht meine Tochter nicht... aber!“

„Da irrst du dich, Mama! Da kann ich mir schon wieder was Rettes anschaffen! Was denkst du, was Uschi bringt?“

„Ich glaube es dir! Aber die Hauptsache ist doch die Freude darüber, meinen Sie nicht auch, Herr...!“

Anton stellte sich vor.

„Ich bitte um Verzeihung, daß ich mich noch nicht vorstellte... Anton Zumpe aus Buztehude!“

Die Damen sahen sich erstaunt an, dann mußten sie herzlich lachen.

Zumpe war aber nicht böse. „Ja, es nützt nichts... es ist mein ehrlicher Name, den mir mein Vater mitgegeben hat und Buztehude ist ganz reizend.“

(Fortsetzung folgt).

geordnete Bauer (BB.) hat im Landtag folgende kleine Anfrage gestellt: Durch die Regengüsse am 7. Mai 1931 sind die Wiesen des Murr- und Bortwartals vollständig unter Wasser gesetzt worden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß, wenn nach einer derartigen Ueberflutung gewonnenes Futter verfüttert wird, der Mißbrand sicher auftritt. Da die Landwirte nicht in der Lage sind, den Schaden zu tragen, frage ich an: Ist das Staatsministerium bereit, Mittel evtl. aus der Viehseuchenkasse zur Verfügung zu stellen, damit das bis jetzt gewachsene Gras abgemäht und als Streu verwendet wird, um so dem Ausbruch des Mißbrandes vorzubeugen?

Lebensrettung. Ein Knabe, der gestern nachmittag mit zwei anderen Knaben an der Uferböschung des Neckars gegenüber dem Stadion spielte, stürzte ins Wasser. Von den vielen Zuschauern wagte niemand, das Kind zu retten. Im letzten Augenblick stürzte sich der Arbeiter Ganfer aus Wangen mit seinen Kleidern in den an dieser Stelle tiefen Fluß und es gelang ihm, den Knaben glücklich ans Ufer zu bringen. Die Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg.

Raubmordverbrechen. Nachdem der 24 J. a. ledige Kaufmann Dehner von Rottenburg bei seiner Firma in Tübingen mehrere hundert Mark unterschlagen und teilweise in leichtfertiger Gesellschaft durchgebracht hatte, ludte er im Januar d. J. gegen Abend ein Stuttgarter Weinstock auf, wo er die Bekanntschaft einer Tischdame machte, mit der er später nach Haus ging. Als er merkte, daß das Mädchen über mehrere hundert Mark verfügte, verlangte er 350 Mk., um seine Unterschlagungen auszuweken. Da sich das Mädchen weigerte, gab er mehrere Schüsse auf es ab, die es schwer verletzten. Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte Dehner zu 4 Jahren und 1 Monat Zuchthaus, sowie fünf Jahren Ehrverlust.

Aus dem Lande

Baihingen a. F., 15. Mai. Schweres Autounglück. Zwischen dem Wöschbrunnen und dem Waldende gegen Böblingen verlor gestern vormittag ein von Stuttgart kommendes Auto mit vier Insassen ein Rad und stürzte, sich mehrmals überschlagend, über einen Graben. Vorübergehende eilten sofort zu Hilfe. Der Fahrer hatte den Fuß gebrochen, die Frau hatte zahlreiche blutende Wunden, die beiden Kinder blieben fast ganz unverletzt. Der Wagen wurde so ziemlich zertrümmert.

Waldenbuch OSt. Stuttgart, 15. Mai. Otto Keller-Ehrung. Auf Anregung schwäbischer Dichterefreunde wurde auf der historischen Margaretenhöhe am Himmelfahrtstag eine etwa 10 Meter hohe Birke dem Andenken des verstorbenen Heimadichters Otto Keller geweiht und der Pflege des Umlandhauses anvertraut. Die angebrachte Tafel trägt die Worte „Otto Keller-Birke“.

Ehlingen, 15. Mai. Zwei Todesopfer des Kahnfahrens. Beim Befahren des Neckars am Mittwoch mittag in einem Kahn kenterte dieser beim Wehr. Die drei Insassen fielen ins Wasser. Der 15jährige Wilh Schneider, von Berkheim und der 18jährige Ernst Jaus aus Oberehlingen, von denen sich der erstere an den letzten geklammert hatte, kamen dabei ums Leben. dem Dritten, Frh. Jaiser von Ehlingen, konnte rechtzeitig Hilfe gebracht werden.

Heilbronn, 15. Mai. Erfolgreiche Revision. Wegen einer Geldstrafe von 1000 Mark wegen Betrugs hatte der frühere Profurist der in Konstanz geriatenen Firma für landwirtschaftliche Maschinen Störzbad, Dr. Karl Barth, erfolglose Berufung beim Landgericht und darauf Revision beim Reichsgericht beantragt. Die Revisionsverhandlung vor der Großen Strafkammer Heilbronn am Mittwoch endete aber mit der Bestätigung des ersten Urteils.

Herrlishofen OSt. Biberach, 15. Mai. Brand. Am Mittwoch morgen ist der Stadel des Landwirts Kuhn hier abgebrannt.

Waldsee, 15. Mai. Todesfall. Gestern nacht starb nach langwieriger Krankheit Verwaltungsaktuar a. D. Spieß im 71. Lebensjahr und im 5. Jahrzehnt seines Heiratslebens. Er war ein äußerst tüchtiger Beamter und wurde infolge Augenleidens vorzeitig dienstunfähig.

Ravensburg, 15. Mai. Revolvererschüsse bei einer Prozession. Zwei junge Burischen fuhren am Himmelfahrtstag bei der Desch-Prozession mit ihren Fahrrädern im benachbarten Halsterfisch in den Zug hinein und gaben, als man sie zur Rede stellte, mehrere Schüsse ab, von denen einer dem Landwirt Schad Hofe und Mittel durchlöcherete. Die Burischen flohen und feuerten blindlings auf mehrere ihrer Verfolger, wobei einer am Hals, ein anderer an der Hand verletzt wurde. Auch Hieb- und Stichwunden brachten die Burischen ihren Verfolgern bei. Unter den Teilnehmern an der Prozession entstand eine Panik, bei der mehrere Frauen ohnmächtig wurden. Die beiden Burischen konnten dingfest gemacht werden.

Kellogg's



Nachweislich durch Gutachten anerkannte Kapazität ist der zum Edelweißrad verwendete Rahmen aus erstklassigem Rohmaterial und von erstklassiger Festigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt. Belastungsproben von 900 Kilo (80 Zentner) haben an dem Rahmen sowie an allen Verbindungsstellen nicht das geringste zu verändern vermocht. Die Emaillierung ist von wunderbarer Schönheit und größter Haltbarkeit. Die Metallrohre werden 1. abgeblasen, also blank gemacht, 2. dann geschweißt, 3. die Spachtelung mit Sandpapier geschliffen, 4. dem Edelweißlack aufgebracht, 5. dieser geglättet u. 6. nochmals Edelweißlack aufgebracht. Also die Emaillierung findet durch eine sechsfache Bearbeitung statt. Die Vernickelung ist prima und somit wetterfest. Vorderrad und Hinterrad sind nicht, wie sonst üblich, mit der Hand gespannt, sondern auf Spannmaschine mit elektrischer Kraft, mit welcher die Speichen ganz fest angezogen und gespannt werden können. Die Speichen sind aus allerbestem Stahl und nach einem neuen Verfahren erst verzinkt und dann darauf vernickelt. Da Zink ein Metall ist, welches nicht rostet, so ist ein Rosten dieser Speichen bzw. Durchrosten der Vernickelung ausgeschlossen. Der Lauf des Edelweißrades ist spielend leicht. Die Torpedofahrradnabe ist als das leichtlaufendste Kupferräder mit Freilauf und innenabwärts-Rücktrittbremse bekannt. Es gibt in Torpedorädern nur eine Qualität und nur eine Fabrik, von der wir und alle von der ganzen Erde sie beziehen müssen. Das gute Edelweißrad ist in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unserem Vertreter. Umsatz bisher über 1/2 Millionen. Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 52

Contierglück. Garantiert nächsten Samstag, 23. Mai ist die Ziehung der Geldlotterie für die Stadtkirche Weil der Stadt. 2167 Geldgewinne und 1 Prämie mit 12 500 Mark kommen zur Auspielung. Die letzten Lose zu 1 Mark, 13 Stück 12 Mark sind noch durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen. Generalvertrieb J. Schweikert, Stuttgart, Marktstraße 6, Postfachkonto Stuttgart 2055.

Von der bayerischen Grenze, 15. Mai. Kleine Chronik. In Bihigshausen ist das große Anwesen des Landwirts Rüggenmann, bestehend in Wohn- und Dekonomiegebäude, zum großen Teil infolge Brandstiftung in Schutt und Asche gelegt worden. Fahrnisse und Futtermittel, sowie das Kleinvieh fielen ebenfalls dem Feuer zum Opfer. — In Bäumenheim wurde in der Nacht der Knecht des Kaufmanns Meister erbrochen und Rauchwaren und Spirituosen entwendet. Die Täter sind der ledige Arbeiter Joseph Bl (Bole) und Georg Bartl von Bäumenheim. Die Einbrecher sitzen hinter Schloß und Riegel. — Der Dienstknecht des Landwirts Johann Lang in Ettringen wurde von einem ausschlagenden Pferd erheblich verletzt. Gleich darauf versuchte der Knecht des gleichen Landwirts das Pferd einzuspannen, das wiederum ausschlug und dem Knecht eine schwere Unterleibsverletzung beibrachte.

Vom bayerischen Allgäu, 15. Mai. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich vor dem Gericht in Kempten die Drechseherfrau Frida Schermüller von Kempten zu verantworten. Die Frau hatte am 1. April geschlafen. Das 7 Jahre alte Töchterchen, das im Hof gespielt hatte, kam zu der Mutter in die Waschküche und setzte sich, weil es froh, auf den Rand des Waschküchens. Der Waschkessel war mit kochend heißem Wasser gefüllt und mit einem Deckel verschlossen. Das Kind kam anscheinend mit den Händen an den Deckel, so daß sich dieser verschob und das Kind ins Wasser fiel, wodurch es schwer verbrüht wurde und später starb. Das Gericht verurteilte die Mutter wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist bis 1. Juni 1936.

Lokales.

Wildbad, den 16. Mai 1931.

Rektor Eppler †. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unerwartet rasch heute früh 4 Uhr Herr Rektor a. D. Hans Eppler verschieden. Ende vorigen Monats feierte er noch in voller Rüstigkeit seinen 77. Geburtstag. Im Jahr 1854 in Pflummern in Oberschwaben geboren, ist Wildbad seine zweite Heimat geworden. Er kam im Jahr 1874 als junger Unterlehrer hier an und hat mit viel Fleiß und großer Treue beinahe 50 Jahre an der hiesigen evang. Volksschule wirken dürfen. Im Jahr 1920 wurde er Rektor der Schule und trat am 1. November 1925 in den wohlverdienten Ruhestand. Der überwiegende Teil der hiesigen Einwohner sah einst zu den Füßen des verehrten Lehrers. Sie und seine Kollegen werden ihm ein dankbares Gedenten bewahren. Wohl die ganze Stadt nimmt an dem Schmerz der Familie herzlichen Anteil.

Dieseltreibwagenverkehr auf der Reichsbahn. Die Regenerinnung Ulm trifft am Sonntag, den 17. ds. Mts. mit einem Dieseltreibwagen 11.56 Uhr hier ein und kehrt am Montag, den 18. ds. Mts. 17.35 Uhr wieder zurück.

Konzert und Ballabend für die Tagungsteilnehmer des Fleischerverbands. Anlässlich der Tagung des Bezirksvereins Württemberg im Deutschen Fleischer-Verein findet am Montag, den 18. ds. Mts. im Kurfaal abends von 8 bis 10 Uhr Konzert und daran anschließend Ball für die Tagungsteilnehmer statt. Der Gesang-Verein der Metzgerinnung Mannheim wird durch Viedervorträge beim Konzert mitwirken. Die Inhaber weißer Kurtagarten haben freien Eintritt auf die Galerie, für alle übrigen Personen ist der Eintrittspreis auf Galerie 2 Mark.

Die Tennisplätze spielbereit. Von Sonntag, den 17. ds. Mts. ab sind die Tennisplätze spielbereit. Bestimmungen für die Benützung derselben werden an der Badkassa abgegeben.

Aus der Amtsversammlung.

Unter Leitung von Landrat Lempp fand letzten Mittwoch im Rathausaale in Neuenbürg ein Amtsvorstandsammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende einen umfassenden Ueberblick über die augenblickliche außen- und innenpolitische Lage sowie über die amtsverpflichtungstätigkeit der letzten zwölf Monate.

Bürgermeister Bähler-Wildbad widmete namens der Amtsversammlung dem Vorsitzenden für seine umfassende und leistungreiche Tätigkeit im Dienste der Amtsvorstandsammlung Worte des Dankes und der Anerkennung. Für sein zielbewusstes Eintreten im Kampf um das Gachwasser übermittelte er im besonderen den Dank der Stadt Wildbad.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde der Erwerb des Josefshans'igen Gebäudes am Kurplatz in Wildbad für Zwecke der Oberamtsparlkasse behandelt. Die bisherigen Diensträume der Zweigstelle Wildbad der Oberamtsparlkasse entsprechen nach Angaben des Vorsitzenden den Anforderungen des Betriebes nicht mehr, so daß sich der Bezirksrat schon seit etwa 2 Jahren mit der Frage der Gewinnung neuer Geschäftsräume befassen mußte. Die Raumnot habe je länger je mehr zu unhaltbaren Zuständen geführt. Nach einer Anzahl von Versuchen, Abhilfe zu schaffen, habe sich neuerdings die Gelegenheit geboten, sich den Erwerb des Gebäudes Nr. 12 des Kurplatzes zu sichern. Da die Lage des Hauses inmitten der Stadt als sehr günstig bezeichnet werden müsse, auch die Kaufbedingungen nicht ungünstig seien, dürfe man die Gelegenheit zu einem eigenen Heim für die Sparkasse zu kommen, nicht vorübergehen lassen. Bei dem ungünstigen baulichen Zustand und dem großen Alter des Gebäudes haben eingehende Berechnungen gezeigt, daß es wirtschaftlicher sei, statt Ein- und Umbauten vorzunehmen, das Gebäude abzutragen und an dessen Stelle ein den Erfordernissen der Neuzeit entsprechendes Anwesen zu erstellen. Eine Belastung durch Umlage komme nicht in Frage, da die Kosten aus eigenen Mitteln der Oberamtsparlkasse bestritten werden können. In der darauf folgenden namentlichen Abstimmung, der eine rege Aussprache vorausging, erklärten sich 14 Abgeordnete für und 12 gegen den Erwerb des erwähnten Projekts. Nachdem nun die Zustimmung erteilt ist, soll mit dem Umbau so frühzeitig begonnen werden, daß derselbe mit Eintritt der Saison 1932 fertiggestellt ist.

Sparkassendirektor Kohler trug den Boranschlag über die Verwaltungskosten der Oberamtsparlkasse und deren Zweigstelle Wildbad für das Rechnungsjahr 1931 vor, welcher einstimmig gutgeheßen wurde.

Der Haushaltsvoranschlag der Amtsvorstandsammlung für 1931, von Oberamtspfleger Kienzle vorgebracht, sieht nach vorsichtiger Aufstellung an Einnahmen 127 619 RM., an Ausgaben 528 719 RM. vor, so daß ein Abmangel von 401 100 RM. zu decken ist. Die Amtsversammlung stimmte den Voranschlag des Bezirksrats einstimmig bei, wonach eine Amtsvorstandsammlung von 370 000 RM. zu erheben ist, während 7 300 RM. aus entsprechenden Fonds sowie 23 800 RM. aus Restmitteln zu entnehmen sind. Die Umlageuntersätze für die drei Teilumlagen der Amtsvorstandsammlung für das Rechnungs-



Sag' einer was er will -
ich bleibe bei
Persil

jahr 1930 wurden wie folgt festgesetzt: a) auf 100 RM. der Ertragskataster 4,15 RM. Umlage, b) auf 100 Rechnungsanteile 9,75 RM. Umlage, c) auf 100 Einwohner der Wohnbevölkerung 206,20 RM. Umlage.

In den Siebenerauschüß für das Kalenderjahr 1932 werden gewählt:

1. Bürgermeister Bähler Wildbad, 2. Friedrich Beck, Birkfeld, 3. Karl Großmann, Gemeinderat, Höfen, 4. Bürgermeister Hörnle, Calmbach, 5. Bürgermeister Knodel, Neuenbürg, 6. Stadtrat Walther, Herrenalb, 7. Erich Weiß, Ottenhausen;

als Ersatzmänner: 1. Stadtrat Kiefer, Wildbad, 2. Stadtrat Bollmer, Neuenbürg, 3. Bürgermeister Krauß in Igelsloch.

Als Vertreter beim Landesverband württ. Amtsvorstandsammlungen für die Kalenderjahre 1932, 1933 und 1934: 1. Der Oberamtsvorstand, und 2. der Oberamtspfleger; als Stellvertreter: 1. Bürgermeister Knodel, Neuenbürg, 2. Sparkassendirektor Kohler, Neuenbürg.

Als Ersatz für das verstorbene ordentliche Mitglied der Ausleihkommission Oberamtspfleger Kähler wurde auf den Rest der Wahlperiode (31. Dezember 1931) das bisherige stellvertretende Mitglied, Oberamtspfleger Kienzle, gewählt.

Einer Reihe von Bezirksratsbeschlüssen wurde zugestimmt.

Außerhalb der Tagesordnung kam der Vorsitzende auf die durch den außerordentlichen Holzpreisschub geschaffene Notlage zu sprechen, die in einer Entschließung an Regierung und Landtag ihren Ausdruck finden soll. Die Dringlichkeit dieser Frage sei begründet in der Tatsache, daß unser Bezirk wirtschaftlich in besonderer Weise gefährdet sei durch gleichzeitiges Zusammentreffen verschiedener Umstände, durch den Preissturz beim Holz, durch die Abflucht von der Bijouterie, durch die starke Beeinträchtigung der Fremdenindustrie infolge der Notlage weiter Kreise des Volkes, sowie dadurch, daß die Finanzwirtschaft unserer Bezirksgemeinden auf normale Waldwirtschaftsverhältnisse angewiesen ist, auch dadurch, daß wir eine besonders stark entwickelte Sägeindustrie haben. Komme es zur deutsch-österreichischen Zollunion, so werde noch mehr Holz auf den deutschen Markt geworfen, wodurch die Holzpreise noch mehr gedrückt würden. Hinzu komme das russische Holzdumping, wodurch uns die norddeutschen Absatzgebiete verloren gingen. Marktverschlechternd wirkt übrigens die deutsch-österreichische Zollunion auch auf die Senfensfabrikate. Das Saargebiet sei für die Holzbesteuerung aus Deutschland durch die dortige Zollpolitik so gut wie verloren gegangen. Besonders erschwerend aber für die Holzindustrie sei der Rückgang der Verwendung des Holzes beim Hoch- und Tiefbau. Die Bijouterie arbeite mit einem Drittel zuviel Betrieben. In der Erkenntnis, daß all diese Schwierigkeiten in unserem Bezirk sich ganz besonders stark auswirken, stimmte die Amtsversammlung einstimmig einer Entschließung an Regierung und Landtag zu.

Nachdem noch einige Angelegenheiten minderwichtiger Art ihre Erledigung fanden, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten für die Mitarbeit die Tagung.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, Gaudi, den 17. Mai 1931.

9.30 Uhr Predigt (Text: Joh. 14, 7-14; Lied 30) Stadtpfarrer Dauber.

10.30 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Hester.

10 Uhr abends Bibelstunde (mit Rücksicht auf die Angestellten der Hotels und Pensionen Sekret. Schab.

Donnerstag, den 21. Mai.

4 Uhr Bibelstunde im Katharinenstift Stadtpf. Dauber.

Katholischer Gottesdienst.

6. Sonntag nach Ostern Gaudi.

7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 1.45 Uhr Christenlehre und Andacht.

Werktag: Täglich 7 Uhr hl. Messe, Dienstag und Freitag abend 6 Uhr Mariandacht.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

HAKAPHOS



BA SF Gedüngt HAKAPHOS

VOLLDÜNGER

ALLE TOPF

Zu beziehen durch: Samenhandel, Düngerhandel, Genossenschaften, Drogerien und andere einschlägige Geschäfte. Bezugsquellen weist nach: Franz Haniel & Cie., G. m. b. H., Mannheim (273).

Neo-Ballistol-Kleber!

Vor dem Kriege patentiert in In- und Auslande.

Desinficiens. Unentbehrlich für Mensch, Tier und Pflanze. Tötet Eiter- und Wundbazillen gem. Prosp. II und regt Gewebensubstanz hervorregend an. Radikalmittel gegen alle Pilzkrankheiten, Ungeziefer, Blutlaus, Monilia usw. gem. Prosp.

Weitliteratur gratis und franco. In Apoth., Drogerien, landw. und Waffen-Geschäften, sonst von Fabrik

Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.

Die Einwohnerschaft wird freundlich gebeten, anlässlich der am 17. und 18. Mai hier stattfindenden Tagung des Württ. Fleischerverbands die Häuser beflaggen und bekränzen zu wollen. Sonnenteilig kann an der Turnhalle abgeholt werden. Wildbad, den 16. Mai 1931. Bürgermeisteramt.

Zur Wehgertagung empfiehlt billige Fahnen W. Fahrbach.

Hochwasserschaden. Größere Hochwasserschäden wollen binnen 3 Tagen auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 angemeldet werden. Wildbad, den 16. Mai 1931. Bürgermeisteramt.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Mai 1931 sowie die rückständigen Steuern werden am Montag den 18. Mai vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen. Für rückständige Steuern werden die gesetzliche Verzugszinsen von 10% jährlich berechnet. Wildbad den 15. Mai 1931. Stadtkasse.

MUCK-MÖBEL
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
sowie alle Einzeilmöbel in bester Qualität

zu billigsten Preisen

Teppich- und Möbelhaus

S. EBERHARDT

Pforzheim
Enzstr. 15
im Hause Palastkaffee

Stadtgemeinde Wildbad.
Reis Schlag-Verkauf

Am Mittwoch den 20. Mai 1931, nachm. 5 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses in Wildbad aus Abt.:

Schillerreide, Rienhalbe, Lannschächtle, Eichwäldle, Straubenriß u. Lottbaumsteigle = 11 Lose geschätzt zu 380 Nadelholzwellen.

Hausanteil
in Mitte der Stadt zu verkaufen

enthaltend: 4 geräumige Zimmer, (80 qm) 1 Küche, 1 Waschküche, 1 Souterrainraum (20 qm) für Werkstatt oder Lager geeignet, 2 Kellerräume und 2 Bühnenräume.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Neuenbürg. Mitglieder-Versammlung

in Neuenbürg am Sonntag den 17. Mai 1931, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der städt. Festhalle.

Tages-Ordnung:

1. Bereinsangelegenheiten.
2. Vortrag von Herrn Finanzminister Dr. Dohlinger über „Die Aufgaben der württ. Landespolitik“.
3. Ausgabe der Preisurkunden der letzten staatl. Bezirksrindviehschau.

Die Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Den 7. Mai 1931. Vereinsvorstand Weiß.

Gymnastik-Unterricht in Wildbad

Stunden für Kinder und Erwachsene

Ilse Klotz aus Stuttgart
ausgebildet bei Laban

Anmeldungen und nähere Auskunft Haus Grunow
Prospekt nach Wunsch

BADHOTEL
Sonntag - Erster
Tanzabend



Gesundheit in Flaschen

Der Erde entsprungen, reich an kostbaren Mineralstoffen, kommen wir zu Ihnen, um Ihren Magen, Darm und Nieren in Ordnung zu bringen.

Wir heißen:

**Imnauer Apollo-Sprudel und Apollo-Quelle
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Ueberkinger Sprudel und Adelheid-Quellen**

Einer von uns sei Ihr täglicher Tischgenosse, und Sie werden sich bald immer besser und besser fühlen.

Wie Sie mit wenigen Mark eine richtige Brunnenkur machen, sagen Ihnen unsere interessanten Prospekte. Schreiben Sie sofort um kostenlose Zusendung an die Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen/Württ.

Carl Tubach, Mineralwasservertrieb, Telefon 262
Fritz Wurster, Mineralwasserhdlg., Calmbach, Tel. 384

Statt besonderer Anzeige.



Unser lieber, herzenguter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Hans Eppler

Rektor a. D.

ist heute früh nach kurzer schwerer Krankheit im 77. Lebensjahr in die ewige Heimat abberufen worden.

Wildbad, 16. Mai 1931.

In tiefem Schmerz:

Lydia Eppler geb. Donner

Die Söhne Emil, Albert und Otto.

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.
Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

Nation. Frauendienst.

Mittwoch

nachmittag 3 Uhr

„Sommerberghotel“

1 Zimmer mit zwei Betten
auf ca. vier Wochen gesucht.

Angebote unter D. J. 112 an die Tagblattgeschäftsstelle.



HUSTEN 2
REICHEL'S HUSTENTROPFEN
Flasche Mk. 1.70 und 1.95, in Apoth. und Drogerien erhältlich, sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos das reich illustrierte Buch „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen“.

Fleiß. Mädchen

18 Jahre alt, sucht Stellung in Haushalt oder Pension (ginge auch in Hotelküche) Zu erfragen bei der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Massage Fußpflege
W. & E. Schrapp
Jetzt: Wilhelmstr. 18

Verein für Bienenzucht Neuenbürg.

Wegen der morgen stattfindenden Versammlung des landwirtschaftl. Vereins muß unsere Versammlung auf Sonntag, 31. Mai (Adler Birkenfeld) verlegt werden.

Der Vorsitzende: Frey.



verleihen
Ihren Heim
Behaglichkeit
und sind
trotz ihrer
Qualität
sehr billig.

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Greifzger, G.m.b.H.

8 eigene Verkaufsstellen:
Frankfurt-M
Vilbelerstr. 29
Freiburg-Br
Bertholdstr. 60
Karlsruhe
Kaiserstr. 97
Konstanz
Bodanstr. 19-21
Mannheim
O. 5. 1
Pforzheim
Schlossberg 19
Rastatt
Friedrichsring
Stuttgart
Ufapalast

Wochenplan vom 17. bis 23. Mai 1931

Tag	Musik-Aufführungen		Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends
	Trinkhalle	Anlagen Kurplatz			
Sonntag 17.	11-12 Theater- Anlagen	4-4.45 5.15-6	Franz von Suppé-Abend	4-6 Tanztee	-
Montag 18.	11-12	4-5	Konzert anlässlich der Tagung des Deutschen Fleischer-Verbandes anschließend Tanz	4-6 Tanztee	-
Dienstag 19.	11-12	4-6 Schallplattenübertragung im Kursaal	Film-Vortrag „Rund um den Erdball“ Vortrag von E. Pannwitz	4-6 Tanztee	-
Mittwoch 20.	11-12	4-6	9-12 Tanzabend	-	-
Donnerst. 21.	11-12	4-6	Musikalischer Abend mit Kurhaus-Beleuchtung	4-6 Tanztee	-
Freitag 22.	11-12	4-6	Lichtbilder-Vortrag Die Wahrheit über den U-Bootskrieg Kapitänlt. a. D. Frhr. v. Spiegel	4-6 Tanztee	-
Samstag 23.	11-12	4-4.45 5.15-6	9-1 Pfingst-Ball	Eröffnung des Theaters: „Meine Schwester und ich“ Operette	-

Für alle Mütter!



MALBI

das gute alkoholfreie Nährbier

Bräuerei Rob. Leicht Vaihingen a. F. - Stuttgart

